

Zwei
Königskinder

1. Es wa - ren zwei Kö - nig - kin - der, die hat - ten ein - an - der so lieb, sie kon - ten bei -
 2. Ach, Schätzchen könntest du schwimmen, so schwimm doch herüber zu mir; drei Kerzen
 3. Das hört ein falsches Mönchlein, die hat als wenn sie schlief, sie hat die

kommen bei - samen nicht können,
 Kerzen will ich an - zünden
 hat die Kerzen aus - löschen

bei - sam - men nicht können, das Wasser war viel zu tief, das Wasser war viel zu tief.
 will ich an - zünden, und die sollen leuchten zu dir, u. die sollen leuchten zu dir.
 die Ker - zen aus - löschen, der Jüngling trank so tief, der Jüngling ertrank so tief.
 sam - men nicht können

4. Die furchtbar in das Armeu. Kunst einen bleichen Mund, ach Mündlein, bist du so schön, so wäre mein jung Herz geund.
 5. Die Schwung in dem dankbar, spring wollt in die See: Gut Nacht zu Tode, was ich hier, als ich mich rümmen die.
 6. Die König in Blau, bist du so schön, bist du so schön, bist du so schön, die sind alle beide so schön.

W. H. Kienzl. Das Volkslied.

W. H. Kienzl.

mf

mf

Ein wandernder Geselle zieht munter durch den Wald, vorüber rauscht die Quelle, das Lied der

rit. *p* *acceler.*

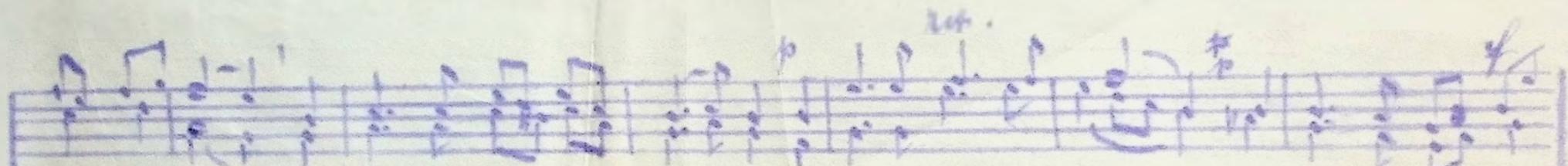
Vogel schallt. Und was ihm da durchdrungen in tiefer Waldesnacht, das hat er frisch besungen u.

nicht zu lang bedacht. Tra-la-la Tra la la la la la la la la la, Tra la la la la la la la la la!

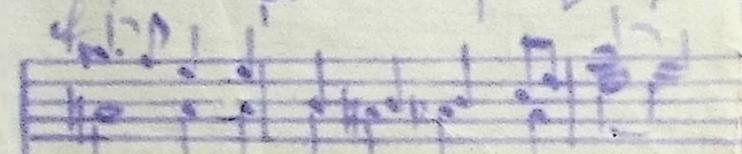
p

2. Das Echo nimmt vom Munde u. führt dahin den Klang, das vernimmt zur Stunde der Kirch am

24.

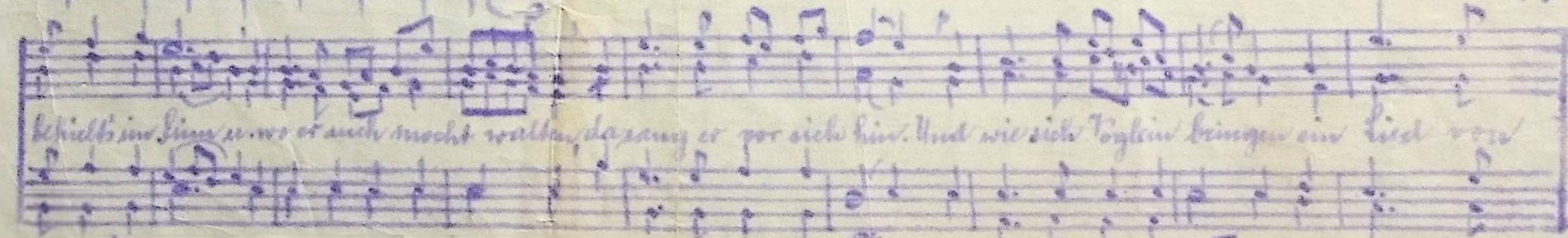
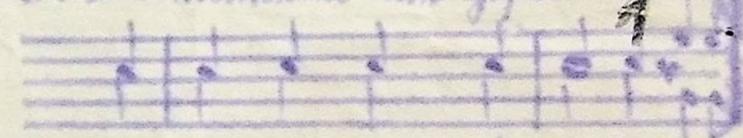
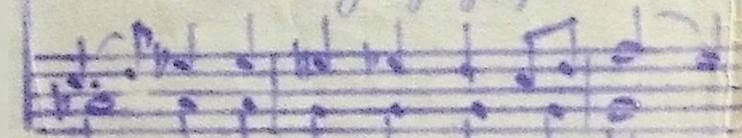


Bergeshorn; der singt so nach, gar helle, hernieder wehts der Wind, wo mancher Jung-ge-

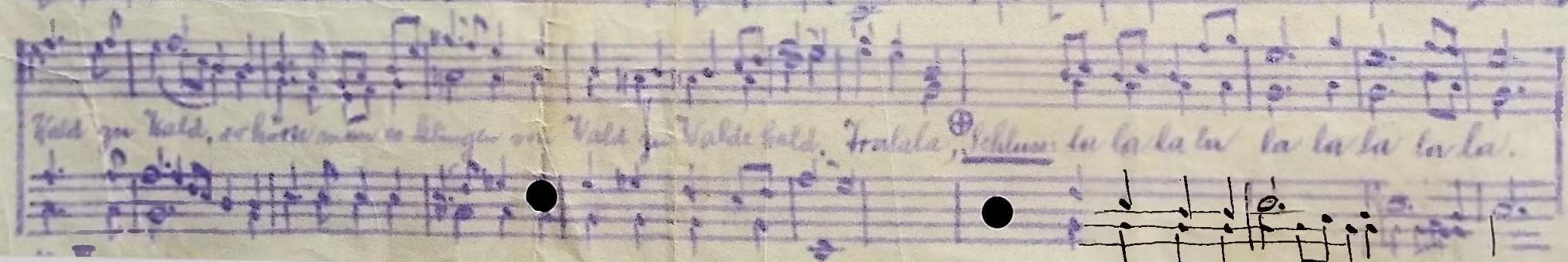


selle des Reges zog geschwind

Fralala wie 1. Str. 2. und manchem hats gefallen



hielt's im Sinn u. wo er auch mocht waltan, dazang er por sich hin. Und wie sich Voglein bringen ein Lied vor



Wald zu Wald, so horte man es klingen von Wald zu Walde bald. Fralala, Schluss: la la la la la la la la.

Niederer Joh.

Mappe C

- ✓ 1. Strassenlied
- ✓ 2. Waldeinsamkeit
- ✓ 3. Schweizerhymne
- ✓ 4. Trutzliedchen
- ✓ 5. Weihe d. Landes
- ✓ 6. Waldesrauschen
- ✓ 7. Du lieber Waldbach
- ✓ 8. Romanze
- ✓ 9. Bitte
- ✓ 10. Landeslied
- ✓ 11. Liebesentzücken
- ✓ 12. O Jugend, du

Alle Rechte, auch das Recht
der Aufführung vorbehalten.
Abschreiben, Vervielfältigen
und Ausleihen verboten

Landeslied

U. M. Strub

Männerchor

Stürmisch bewegt (♩ = ca 88)

Albert Moeschinger

Tenöre

Bässe

1. Nun steh im Ring nach Vä - ter - art, o Hei - mat, dei - ne
2. Uns hört die al - te Schweizer - flur, ge - weih't und glanz - um -
3. Drum, Ban - ner, sei uns auf - ge - tan, o leuch - te, Kreuz, den

1. Söh - ne, auf daß, was einst ge - schworen ward, neu durch die
2. flos - sen. Sie gibt das E - cho un - serm Schwur und mahnt uns,
3. Gau - en! In dir, das schon die Vä - ter sahn, blü - het auch

gebunden espress.
mf
gebunden

1. Tä - ler tö - ne: Wir wol - len treu wie Berg und Stein,
2. Eid - ge - nos - sen: O seid ge - eint; o seid ge - schart,
3. uns Ver - trau - en. Er - hebt die Stir - nen, seid ge - mut,

1. wir wol - len ech - te Schweizer sein! Wir wol - len ech - te Schweizer sein!
2. so spot - ten wir der Wi - der - wart! So spot - ten wir der Wi - der - wart!
3. wir Schweizer sind in Got - tes Hut! Wir Schweizer sind in Got - tes Hut!

mp.
f.

Dem „Uebeschichor“ der Berner Liedertafel
und dem Dichter Ernst Oser zugewidmet

1

Aufführung dieses Werkes ist nur
gestattet, wenn der Veranstalter
das Aufführungsrecht erworben u
nachweislich vorher das gesamte
Notenmaterial aus erster Hand be-
zogen hat. Da. Ausleihen und Ab-
schreiben ist verboten.
Leipzig. Gebrüder Hug & Co
Musikverlag.

Baß I

Bitte

(Ged. v. Ernst Oser)



(ev. Barytonsolo bis „Chor“)

Casimir Meister, Op. 84 N^o 2
Solothurn

Mäßig bewegt



1. Herr - gott, be - hüt mich für und für! — der graue
2. Herr - gott, be - hüt mich für und für! — das Be - ste

Chor L'istesso tempo



Tag tritt durch die Tür! Was bringt er wohl in sei - nem
was ich mir er kür' fist hart gewohnter Ar - beits -



Arm? Herzt er die Lust? Drückt ihn ein Harm? Bin
tag, und dann ein Häus - chen hin - term Hag, draus



froh — ge - willt für Freud und Leid —
ei - nes Will - komms Ru - fen schallt! —



hilf mir sie tra - gen al - le beid, — hilf mir sie
Bleib du ihr Wäch - ter wohl - be - stalt, — bleib du ihr



tra - gen al - le beid, al - le beid! —
Wäch - ter wohl - be - stalt, wohl - be - stalt! —

Baß I

ev. Solo

f

3. Herr - - gott, be - hüt uns für und

Chor

für! es geht land - um so man - che Tür. Die ei - ne

knarrt und ächzt und keucht, die and - re dreht sich

p. *etwas ruhiger*

weit und leicht, still, still, still schließt die Nacht sie al - le

zu, - - schenk ei - nem je - den sei - ne

pp *legato*

Ruh, - - still schließt die Nacht sie al - le zu, - -

p

schenk ei - nem je - den sei - ne Ruh,

mf *f* *p*

schenk ei - nem je - den sei - ne Ruh.

Alle Vervielfältigungs-, Auf-
führungs- und Arrangements-
Rechte vorbehalten.

Romanze.

Baß I.

Poco Allegretto.
dolce

Ernst Heuser, Op. 61. No 2.



Sie trug ei-nen Fal-ken auf ih-rer Hand,



hat ihn ü-ber den See ge-sandt, ge-sandt. Kom-me du



bald, kom-me bald, o — kom-me kom-me doch bald! Er

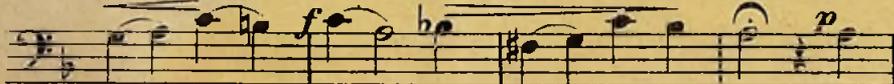
Tempo I.



kam mit dem Fal-ken wohl ü-ber den See, blies ins Hift-horn vor



Lust und Weh, — vor Weh. Kom-me du bald, kom-me



bald, o — kom-me, kom-me doch bald! Der

Tempo I.



Fal-ke flog weit in Wald und Nacht — sie er-wacht, vom



Mor - gen-traum sie er-wacht. Kom-me du



bald, kom-me bald, o — kom-me, kom-me kom-me bald!

Jede Vervielfältigung
wird gesetzlich bestraft.

Du lieber Waldbach.

(O. Kernstock.)

Allenfalls in H anzustimmen.

Männerchor.

Fritz Gersbach.

Innig. Mit viel Ausdruck.

1-3. Du lie - - ber Wald - bach weißt du's noch, {
wie
wie
wie

zwei mit hel - lem Herz - ge - poch, im Mond der Mai - en -
schwoh die Brust mir stolz und hoch, wenn ich - voll Lust ge -
ich ge - beugt von Kum - mers Joch in dei - nem küh - len

won - nen bei - - dir den er - sten Kuß ge -
spon - nen an - dei - nem Saum manch küh - nen
Bron - nen ge - - weint viel Trän - lein herb und

Preis 20 Rp. netto.

Eigentum und Verlag von Gebrüder Hug & Co., Zürich und Leipzig.

G. H. 5492

Stich und Druck von F.M. Geidel, Leipzig

tauscht? Die Wel - le rennt, die Wel - le rauscht, die Wel - le
 Traum! Zer-sprü-hend ächzt der Wel - len - schaum, zer-sprü-hend
 heiß. Mit-lei - dig raunt die Wel - le leis, *p* mit - lei - dig

rennt, die Wel - - le rauscht: ver - ron - nen, ver -
 ächzt der Wel - - len - - schaum }
 raunt die Wel - - le leis: } ver - ron - nen, ver -

ver - ron - -
 ver - ron - -
 ver - ron - -

ron - nen;
 nen,
 ron - nen,
 nen;

all' ver - ron - nen, ver - ron - nen, ver -

ron - nen, ver - ron - nen, all' ver - ron - nen!

breit
breit

p *mf* *pp*

Bass I.

1

Dem „Bonner Liederkranz“ und seinem Dirigenten
Herrn Franz Eschweiler freundl. gewidmet.

Waldesrauschen.

Gedicht v. Hermann Kletke.

Im Volkston.

Fr. Ullrich, Op. 84.

Recht innig.



1. *p* Oft geht an schö-nen Früh-lings-ta-gen ein selt-sam
2. *p* Vom Bäch-lein rauscht es tief in Grün-den, ein Plätschern
3. *pp* Und geht auf stil-lem Wal-des we-ge im Lenz ge-



Rau-schen durch den Wald, *p* gleich wie ein sehnsuchts-in-nig
hier ein Plau-dernd dort, *mf* in fri-scher Luft ein Lenz ver-
fühl ein jun-ges Paar, *p* dann glanzt wie Gold durchs Laub ge-



Fra-gen, *mf* das durch die wei-chen Lüf-te halt; *p* ein Flüstern
kün-den, *p* im Lie-bes- Traum ein flü-sternd Wort, *mf* Da ist als
he-ge *mf* der Him-mel reich und wun-der-bar; *pp* kein Lüftchen



dann, ein hol-des Scher-zen *mf* recht wie ein Zug von Her-zen
müss-ten im Ver-ei-ne mit tö-nend rau-schen selbst die
will das Glück verschweigen *mf* und lauter rauscht es in den



Recht geheimnissvoll.

Her-zen. 1-2. *p* Doch wer dies Rau-schen will ver-
Stei-ne. 3. *pp* Doch wer dies Rau-schen will ver-
Zwei-gen.



- 1-2. stehn, der muss im Wald zu zwei-en gehn, *mf* doch wer dies
3. stehn, *p* der muss im Wald zu zwei-en gehn, *pp* doch wer dies

3. Str. verhalten bis *



Rauschen will ver-stehn, der muss im Wald *f* zu zwei-en gehn
Rauschen will ver-stehn, *f* der muss im Wald *ff* zu zwei-en gehn

Auf Flügeln des Gesanges No 285.

Fr. Ullrich, Musikverlag Godesberg a/Rh. PU 350

Copyright 1902 by Fr. Ullrich.

Erschien auch auf Homophonplatten.

Weihe des Landes

(Hymne)

Alle Rechte, auch das Recht
der Aufführung vorbehalten.
Abschreiben, Vervielfältigen
und Ausleihen verboten.

Gedicht von Anna von Rütli

(Stundenchor für die II. Kategorie beim Eidg. Sängerfest in Basel 1935)

Männerchor

Volkmar Andreae

Op. 39 No 2

Gemessen, ohne zu schleppen, kräftig

Tenöre



Bässe

1. Schwei - zer - land, wir wol - len neu
2. Ei - des - land, wir wer - den hart,
3. Schwei - zer - land, du schön - stes Land



1. Ehr' und Gült dir schaf - fen! Va - ter - land, wir
2. gilt es in Ge - fah - ren, ar - ger Not und
3. weit auf Got - tes Er - den! Dei - ne Kunt in



1. hal - ten Treu', rufst du zu den Waf - fen!
2. Wi - der - wart frei dich zu be - wah - ren!
3. Got - tes Hand, Se - gen soll dir wer - den!



1. Schwei - zer - land, Hei - mat - land, mein Va - ter - land!
2. Schwei - zer - land, Hei - mat - land, mein Va - ter - land!
3. Schwei - zer - land, Hei - mat - land, mein Va - ter - land!

Trutzliedchen.

Alfred Huggenberger.

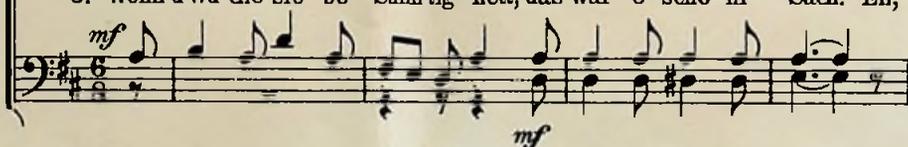
Fröhlich.

Tenöre.



1. 'sist lu - stiz'le - be uf der Welt, me mues es bloß ver - stoh! Und
 2. Im Fröh - lig, wenn der Gug - gerschreit, so chunt eim vill in Syl! Wenn
 3. Wenn d'Wu - che sie - be Sunntig hett, das wär e schö - ni Sach. Eh,

Bässe.



wenn es Stern - li a - be - fällt, so mueß me's fah - re - loh, — so
 je - de Vo - gel s'Nest - li baut, wer wett au le - dig sy, — wer
 Mai - te - li, bis nid — so stolz, sust chunst nid un - ders Dach, — sust
 so mueß me's fah - re loh,

mueß mes fah - re - loh!
 wett au le - dig sy?
 chunst nid un - ders Dach.

Schä - tze - li, wenn d'ml scho nid
 Schä - tze - li, häst mi nüm - me
 Trä - tze - le nid und tue nid

mf Schä-tze-li, wenn d'mi scho nid witt, — i wird nid chrank, i
 Schä-tze-li, häst mi nüm - me gärn? — Weisch nüm - me, was d'mer
 Trä-tze-le nid und tue nid dumm. — Es winkt no män - gi

witt,
 gärn?
 dumm, scho nid witt, *mf*

tue kein Schritt. Wett au, i mueß-ti Chum-mer ha, es lacht mi bald en
 gsait häst fern? Mer wänd's ver-ges-se 's blibt der by, en An - dri chan au
 heim-li: Chumm! Wenn dü - bers Jahr witt Hoch-stig ha, so muescht doch Ein' am

An - dri a. —
 ar - tig sy! — la la la la la la la — la la la la la
 Bän - del ha! —

p

la la la la la la — la la la la la la —

f *ff*

Aufführung dieses Werkes ist nur gestattet, wenn der Veranstalter das Aufführungsrecht erworben und nachweislich vorher das gesamte Notenmaterial aus erster Hand bezogen hat. Das Ausleihen und Abschreiben ist verboten.
Leipzig. Gebrüder Hug & Co. Musikverlag.

Baß I.

Aufführungsrecht vorbehalten.

4. Schweizerhymne.

(Carl Seelig.)

Hans Huber.

Im markigen Marschtempo.



1. Gott - - va - - ter im Him - mel,
2. Du hast uns ein köst - li - ches
3. Gott - - va - - ter im Him - mel,



sieh uns be - reit! Wir schir - men der
Land - er - baut: So weit - das
sei uns - re Wehr! Be - hü - te des



Hei - mat Herr - lich - keit. Hell
trun - ke - ne Au - ge schaut
Schwei - zers al - - te Ehr! Wir



flat - tert die Fah - ne im fro - hen Wind und
rek - ken sich Ber - ge zum Lich - te em - por, und
sind dei - ne Knech - te. In al - ler Not er -



wenn wir auch trot - zig und ei - - gen
don - nern - de Flüs - se rau - schen im
fül - len wir wil - lig je - des Ge -



sind: Wir dan - - ken dir!
Chor: Wir dan - - ken dir!
bot: Wir dan - - ken dir!

Aufführung dieses Werkes ist nur gestattet,
wenn der Veranstalter das Aufführungsrecht
erworben und nachweislich vorher das gesamte
Notenmaterial aus erster Hand bezogen hat.
Das Ausleihen und Abschreiben ist verboten.
Leipzig. Gebrüder Hug & Co, Musikverlag.

Baß I

1

Dem Männerchor „Liederkranz“ Grenchen gewidmet

Waldeinsamkeit

H. Leuthold

Ruhig, verträumt

Hans Haug

Dei - ne sü - Ben, sü - Ben Schau - er, o

Wal - des - ruh, in mei - ne See - le hau - che und

träuf - le du! Laß mich träumen die Träume der

sehr ausdrucksvoll

Ju - gend - zeit! o Frie - de, o Ruh! o

komm ü - ber mich! Lie - be dich, Wald - - -

Etwas belebter

- - ein - sam - keit. März - veil - chen blü - hen, es

treibt in den Bäumen, der Frühling kam, es zwitschern die

Vö - gel, die Wip - fel rau - schein wun - der - sam. o

1-35

Ruhig

Schöp-fungs - o - dem, der die Brust mir be -

pp a tempo
zau - bert und fei - t, o Frie - - den, o

Ruh! O komm ü - ber mich! Lie - be dich,

Wald - - - - - ein - sam - keit!

Sehr ruhig

pp
Fei - er - lich sonn - täg - li - che Stil - le und Früh - lings -

pp espr. 1
zeit; kein Laut, kei - ne See - le weit und breit.

pp
Nur ein lei - ser Kummer ist mein Ge - leit,

o Frie - de, o Ruh! O komm ü - ber mich!

Lie - be dich, Wald - - - - - ein - sam - keit!

Dem Männergesangverein, Liedertafel "Arion" in Glauchau
und seinem Liedermeister, Herrn Kantor A. Biefeld zugeeignet

Baß I

Straßenlied

(Börries Freiherr von Münchhausen)

Etwas langsam, aber nicht schleppend

J. Gatter, Op. 58 No 3

Aufführungsrecht vorbehalten

p Es liegt et-was auf den Stra-ßen im Land um-her, in *mp*
Welsch-land und in Bri-tan-ni-en und am Meer, am *mf*
Rhein und wo die Schol-le der Ne-wa split-tert wie Glas, es *p*
liegt et-was auf den Stra-ßen, ich weiß nicht was. Ich *pp* *rit.* *p a*
hab auf den Stra-ßen ver-lau-fen sie-ben Paar Schuh, mein *tempo* *mf*
Stek-ken blieb im-mer der-sel-be, mein Herz da-zu, ich *f*
wan-der-te sie-ben Jah-re durch Re-gen und Son-nen-licht, und die *acc.* *p* *rit* *mp* Äußerst innig
Straßen wußten mein Glück und sagten es nicht. Es pfeift ei-ne Drossel in *f* *hart* *3 p*
"Thu-le vom Hol-der-strauch, und hab ich Land E-lend ge-fun-den, so *sehr weich*
rit. *mf a tempo*
find ich Thu-le auch, die Dros-sel weiß mei-ner Sehn-sucht
sü-ße-sten Reim, und al-le Stra-ßen im Lan-de sa-gen: „Kehr *p*
pp *langsamer* *sehr langsam* *ppp*
heim, kehr heim!“ Und al-le Stra-ßen sa-gen: „Kehr heim, kehr heim!“